

Neuburg, 4. 6. 2014

Liebe IFFF-Frauen,

der letzte Rundbrief ist schon eine Weile her – und seitdem hat sich eine Menge getan. Unserer neuen Geschäftsführerin Eva Hinterhuber wurde eine Professur an einer Universität angeboten. Als “Frauenförderinnen” gönnen wir ihr diese berufliche Veränderung von Herzen, auch wenn uns ihre Mitarbeit und Unterstützung deutlich fehlt. Unsere neue Geschäftsführerin, Ana Werkstetter, wird Anfang Juli mit ihrer Arbeit für uns beginnen. Sie ist als Tochter der internationalen WILPF- Präsidentin mit unserer Arbeit vertraut und den Berlinerinnen bereits bekannt.

Da ich morgen zum Peace Event Sarajevo 2014 aufbreche, wo Heidi Meinzolt und ich mit WILPF-Frauen aus Albanien, Bosnien, Italien und UK einen Workshop abhalten, wird dies ein kurzer Rundbrief „ohne Bilder und Schnörkel“. Von unseren Erlebnissen berichten wir dann im nächsten Brief. Ihren Vorstellungsbrief senden wir im nächsten Rundbrief, da er sich bei meiner PC-Umstellung plötzlich nicht mehr öffnen ließ.

Die inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen für den 100. Geburtstag der IFFF sind in vollem Gange. Auf diversen Treffen in Berlin und München haben wir unser Programm konkretisiert und die nächsten Schritte geplant. Die Gedenkschrift steht kurz vor der Vollendung, eine Ausstellung, ein Festakt sowie ein Seminartag sind in Vorbereitung (**unbedingt gleich in den Kalender eintragen: 19./ 20. Juni 2015!**).

Zudem beteiligen sich einige an den Telefonkonferenzen der internationalen Organisation zur Vorbereitung des Den Haager Kongresses Ende April 2015. Die Berlinerinnen haben die Jahresversammlung im Februar und das Europäische Treffen vorbereitet, die Münchnerinnen laden zu monatlichen Arbeitstreffen und zur Veranstaltungsreihe “100 Jahre I. Weltkrieg” ein. Den Flyer gibt es hier zum Herunterladen:

<http://www.wilpf.de/cms/upload/pdf/flugblaetter/FlyerWebDie-Waffen-nieder.pdf>

Unzähligen Stunden wurden in diese Vorhaben gesteckt. Liebe engagierte Frauen, vielen dank für euren unermüdlichen Einsatz für die IFFF. Die aktuelle politische Lage und unser Engagement in diversen Netzwerken setzt uns zusätzlich unter Druck: u. a. Bürgerkriege in der Ukraine, Mali, Syrien, Flüchtlingspolitik, Rechtsruck in Europa. Ich spüre im Moment, dass wir überlastet sind und manchmal zu hohe Erwartungen an uns stellen. Lasst euch nicht entmutigen. „lasst euch nicht abhalten durch jene, die Euch, weil ihr den Frieden wollt, der Schwäche zeihen, die da sagen, Ihr werdet durch euren Protest den blutigen Gang der Geschichte nicht aufhalten.“¹

Die internationalen Planungen findet ihr hier. Mehr im nächsten Rundbrief.

WILPF 100 Womens Power to Stop War:

- WILPF Konferenz vom 22. bis 25. April 2015 im Peace Palace in Den Haag
- Anschließend öffentliche Konferenz vom 27. bis 29. April 2015 im World Forum in Den Haag

Weitere Informationen unter: <http://www.womenstopwar.org/>

Das Jahr begann wie immer mit der Sicherheitskonferenz in München, wo Ministerin von der Leyen, Minister Steinmeier und Bundespräsident Gauck die „Neue Verantwortung“²

1

Lida Gustava Heymann 1915, zitiert nach “Frauen riefen, aber man hörte sie nicht” S. Hering/ C. Wenzel, Hg., Quellenband, Kassel 1980, S. 30

2 “Neue Verantwortung, Elemente einer Außen und Sicherheitspolitik für eine Welt im Umbruch, SWP (Stiftung Wissenschaft und Frieden) + GMF (German Marshall Fund of the US), Sept9 _13, <http://www.swp->

der BRD eingefordert haben mit besonderer Betonung von Militäreinsätzen. In einem Offenen Brief haben wir dagegen von der Jahresversammlung aus unter Hinweis auf unsere Geschichte protestiert.

Bis zum 100. Geburtstag sollen möglichst viele das „Jubiläumsversprechen“ der WILPF unterschreiben, deshalb haben wir es genau ein Jahr vorher, am 28. April in deutscher Sprache auf unsere Website gestellt. Da vor allem der Begriff „multilateralism“ (d.i. Multilateralität) zunächst für Irritationen gesorgt hatte, haben wir die Übersetzung des englischen Textes noch einmal überarbeitet. Über den deutschen Link gelangt ihr problemlos auf die internationale Website, um den „Pledge“ zu unterschreiben.
<http://www.wilpf.de/themen/frauen-und-frieden/jubilaumsversprechen-der-wilpf.html>

Beim Europäischen Treffen konnten wir ca. 25 WILPF -Frauen aus dem Süden und Norden Europas begrüßen. Eine besondere Ehre für uns war es, dass Edith Ballantyne mit ihren 91 Jahren angereist war, die als Geschäftsführerin und Präsidentin die WILPF geprägt hat. Sie legte uns die ursprünglichen Themen der IFFF ans Herz, wir sollten uns weiterhin mit den Ursachen von Kriegen und einer gerechteren Weltwirtschaft beschäftigen.

Wie schnell aus Nachbarn Feinde werden können bei entsprechender Propaganda und wie schnell aus einem Konflikt Kriege werden, wenn Waffen , Militär, Geheimdienste bereitstehen, hat uns die Entwicklung in der Ukraine gezeigt. Dass es den Großmächten USA/ Nato/Europa auf der einen Seite, Russland auf der anderen Seite „nur um die Menschen“ geht und nicht um Einflussbereich und Geschäfte, glaubt wohl keiner mehr. Schockierend für mich war die einseitige Berichterstattung unserer ach so demokratischen Medien. Eine russische Freundin schrieb mir entsetzt: „Gott sei Dank, dass nicht viele Russen deutsch verstehen und diese Sendungen hören.“ Nachdem verschiedene und teilweise einseitige Stellungnahmen auch aus der Friedensbewegung kamen, war ich bei einem konstruktiven Treffen kurz vor Ostern in Kassel Zeugin der Verabschiedung einer gemeinsamen Erklärung zu den Ostermärschen, die ihr auch auf unserer Website findet. Den link dazu findet ihr auch auf unserer Website.
<http://www.wilpf.de/themen/abruestung/erklaerung-zur-ukraine.html>
Die Aufrüstung, die Obama und Rasmussen gestern einforderten, kann nicht die Lösung sein.

Eure Irmgard Hofer
Hofer@wilpf.de



Offener Brief an die Bundesverteidigungsministerin Frau Ursula von der Leyen, an Außenminister Frank-Walter Steinmeier und an den Bundespräsidenten Joachim Gauck

Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrter Herr Bundespräsident,

mit Bestürzung haben wir den für die Zukunft unseres und anderer Länder bedrohlichen Tenor Ihrer Reden auf der Münchner „Sicherheitskonferenz“ zur Kenntnis genommen.

Ihren Ausführungen zufolge soll Deutschland wieder eine Großmachtrolle einnehmen und sich durchaus auch bewaffnet in fremde Händel einmischen dürfen. Unter dem Vorwand einer völkerrechtlich höchst umstrittenen „Schutzverantwortung“ soll uns die moralische Pflicht auferlegt werden, Menschenrechte in anderen Staaten militärisch zu „verteidigen“, und zwar in noch erheblicherem Umfang, als das bereits geschieht.

Werte Frau von der Leyen, auch wir sehen weder weg noch stehen wir gleichgültig beiseite. Wir müssen aber widersprechen, wenn mit Hilfe demagogischer Tricks die Menschen unseres Landes getäuscht werden. Wir müssen ganz entschieden Einspruch erheben, wenn unter Missbrauch unseres menschlichen Mitgefühls Verfassungs- und Völkerrecht als belanglos beiseite geschoben werden. Als verantwortungsbewusste Bürgerinnen werden wir dazu nicht schweigen.

Wir sind berufserfahrene Frauen und Mütter. Als Mitglieder der ältesten internationalen Frauenfriedensorganisation* mit Beraterstatus bei den Vereinten Nationen blicken wir auf der diesjährigen Jahresversammlung der deutschen Sektion in Berlin auf 100 Jahre Geschichte zurück. Wir sehen, dass weder die Sicherheit unseres Volkes, noch das kodifizierte Menschenrecht, noch das Wohlergehen anderer Völker durch den Ausbau des Militärapparats, den Export von immer mehr und immer zerstörerischen Waffen oder gar durch militärische Intervention in die inneren Angelegenheiten souveräner Völker zu gewährleisten sind.

Wir sind aufrechte Pazifistinnen, weder „weltabgewandt“ noch „bequem“. Wir sehen also keinesfalls „gleichgültig“ weg, wo Menschenrechte missachtet und mit Füßen getreten werden. Unsere Mitglieder engagieren sich weltweit, im nationalen wie im internationalen Rahmen, für die Wahrung von Recht und Menschenrecht und für die Einhaltung der internationalen Charta der Menschenrechte, insbesondere auch durch Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtsrat in Genf.

Wir sehen als Realistinnen und als Kennerinnen von Recht und Völkerrecht, dass der Einsatz militärischer Gewalt, sofern er nicht der Landesverteidigung dient, grundgesetzwidrig ist. In der Vergangenheit hat militärische Gewalt nichts, aber auch gar nichts zum Besseren der Menschen erreicht, weder hierzulande, noch in den jeweiligen Einsatzgebieten. Das gilt für den Balkan, das gilt für Afghanistan, das gilt für den Nahen Osten und für afrikanische Staaten. Das gilt



überall, wo deutsche Waffen, deutsche Logistik, deutsche Soldaten zum Einsatz kamen.

Wir sind als Lehrerinnen, Politikwissenschaftlerinnen, Juristinnen, Historikerinnen, Sozialarbeiterinnen und Frauen aus weiteren Tätigkeitsbereichen der festen Überzeugung, dass unserer und aller Sicherheit am meisten damit gedient ist, indem wir die reichlichen Ressourcen unseres Landes für den Ausbau der zivilen Infrastruktur einsetzen. Wir treten dafür ein, unser Know How, insbesondere in den Bereichen Konfliktprävention und ziviler Konfliktlösung anderen zur Verfügung zu stellen. Wir treten ein für aktive Flüchtlingshilfe und vor allem dafür, dass durch wirkliche, und zwar zivile Entwicklungszusammenarbeit den Flüchtlingsdramen vor Ort vorgebeugt wird. Der Einsatz von mehr Soldaten und militärischer Logistik ist dagegen kontraproduktiv.

Unsere Frauenorganisation wandte sich Ende der 1940er Jahre erneut mit warnender Stimme an die Öffentlichkeit, noch bevor Deutschland wieder remilitarisiert wurde und in das transatlantische Westbündnis einbezogen werden sollte. Heute ist die Situation allerdings zugespitzter. Wir warnen heute wieder vor der Verdrängung und Verleugnung unserer deutschen Geschichte und wiederholen die eindringlichen Worte unserer Vorgängerinnen:

„Soll sich das Vergangene wiederholen? Begann es nicht auch damals mit der Vorbereitung der Wiederaufrüstung? Auch damals sollte der Friede durch „Aufrüstung“ gesichert werden ... Soll jetzt auf dem Trümmerfeld, das von Hitlers Rüstungen in Deutschland nachgeblieben ist, von neuem mit Militarismus und Rüstungen experimentiert werden? Schon wieder sind Presse und Rundfunk dabei, die geistigen Voraussetzungen ... zu schaffen.“

Wir fordern mit den Stimmen unserer Vorgängerinnen:

„Die Jugend (ist) im Geiste der Völkerversöhnung und der Achtung vor jedem Menschen zu erziehen, ihre schöpferischen Instinkte (sind) zu wecken anstelle von Kriegs- und Heldenverehrung.“

Wir fordern also wie 1949 von der deutschen Regierung, insbesondere von Ihnen, Frau von der Leyen als Verteidigungsministerin, von Ihnen, Herr Steinmeier als Außenminister und von Ihnen, Herr Bundespräsident, den unser Grundgesetz zur Neutralität verpflichtet, mit den Stimmen unserer Gründerinnen *„den unmissverständlichen Verzicht auf machtpolitische Ansprüche“*.

Wir erwarten von Ihnen *„die Zurückweisung jeder Art von Remilitarisierung“*. Treten Sie ein dafür, dass von deutschem Boden - 100 Jahre nach Beginn des großen Völkermordens - nur mehr Frieden ausgeht. (Eine Kopie der historischen Flugschrift wird beigelegt.)

Für die Jahreshauptversammlung der deutschen Sektion der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF) am 15. Februar 2014 in Berlin:

Irmgard Hofer

*Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, hervorgegangen aus der Frauenwahlrechtsbewegung, wurde 1915 während des ersten Weltkriegs aus der Taufe gehoben. Aus ihren Reihen sind später mehrere Frauen mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden (Jane Addams, Emily Green Balch, Alva Myrdal).